

Die heimliche Fahne. Kampf und Bewährung einer Gemeinschaft junger Menschen aus den Jahren 1938–1945. Von Heribert Wenninger. (180.) Linz 1957, Oberösterreichischer Landesverlag. Kart S 39.50.

„Die heimliche Fahne“ von H. Wenninger hat ihren Ehrenplatz neben dem „Menschenfischer“ von Maxence van der Meersch, dem klassischen Buch der Welt-KAJ. Werden dort die Probleme, Leiden, Kämpfe, Mißverständnisse und Erfolge der jungen KAJ Frankreichs geschildert, so beschreibt hier ein Linzer in romanhafter Form das Werden einer verschworenen Gemeinschaft katholischer Mittel- und Hauptschüler während der nationalsozialistischen Zeit.

Wenningers Bericht ist frei von jedem Haß und einseitiger Schwarz-Weiß-Malerei. Er zeigt, wie die Fronten nicht nur quer durch unser Volk, sondern auch quer durch Schule, Freundschaft und Familie gingen. Man denkt unwillkürlich an Mt 10, 21 und daran, daß Millionen Jugendlicher heute hinter dem Eisernen Vorhang vor gleiche Entscheidungen gestellt sind. Das Buch ist keine eigentliche ideologische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, sondern eine Darstellung der katholischen Linien, wenn es um Fragen geht wie etwa: gewaltsamer Widerstand, Kirche und Widerstandsbewegung, Familie und Staat, Volk und Gott, Persönlichkeit und Gemeinschaft, taktischer Kompromiß oder eiserne Unnachgiebigkeit.

Menschlich gesprochen bedeutete der frühe Bergtod des Verfassers für unsere Heimat den Verlust eines aufrechten Österreichers, für die Kirche den Ausfall einer markanten Führerpersönlichkeit, die sich zu dem Wissen durchlitt: „Einer ist euer Meister und Führer: Christus!“.

Linz a. d. D.

Josef Sterr

Wahn, Wissenschaft und Wahrheit. Lebenserinnerungen eines Arztes von Dr. med. et phil. et jur. Albert Niedermeyer. (536.) 2. Auflage. Innsbruck—Wien—München 1956, Tyrolia-Verlag. Leinen S 120.—.

Selbstbiographien bedeutender Menschen haben einen eigenen Reiz, und DDDr. Niedermeyer war bedeutend nicht nur als Mensch, sondern auch als Arzt und Wissenschaftler. Die vorliegenden Lebenserinnerungen, die erstmals im Jahre 1934 erschienen und 1937 für Deutschland und 1938 für Österreich verboten wurden, sind weit mehr als die Schilderung persönlicher Lebensschicksale, sie sind ein interessantes Stück Zeitgeschichte unseres unruhigen Jahrhunderts; dazwischen eingestreut wertvolle Erörterungen über medizinische und religiös-sittliche Probleme.

Auf den jungen Studenten Niedermeyer wirkten bald antikatholische und anti-österreichische Strömungen ein, jene geistige Welt, in der auch die Wurzeln des Nationalsozialismus zu suchen sind. Zur Zeit des Beginnes des medizinischen Studiums vollzog der damalige Burschenschafter auch äußerlich den Bruch mit der katholischen Kirche und trat zum Protestantismus über. Es war nun gerade die Unbeirrbarkeit des katholischen Standpunktes in den Fragen der Ehe- und Sexualmoral, die ihn schließlich nach schweren inneren Kämpfen wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückführte. 1934 verließ er seine Wahlheimat Schlesien und kehrte wieder nach Österreich zurück, wo er neben seiner Praxis als Frauenarzt beim Magistrat in Wien als Konsulent für Sozialhygiene (Schwangerenfürsorge, Eheberatung, Familienpolitik) eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Das Jahr 1938 brachte ihn, besonders wegen seiner Stellungnahme gegen das Sterilisierungsgesetz, für ein halbes Jahr in das Gefängnis und in das berüchtigte Konzentrationslager Sachsenhausen-Oranienburg. 1945 habilitierte sich Niedermeyer an der Theologischen Fakultät der Wiener Universität als Privatdozent für Pastoralmedizin, 1951 wurde er zum ao. Universitätsprofessor ernannt.

Vielseitige, auch theologische Bildung, eine staunenswerte Arbeitskraft und unermüdlicher Fleiß befähigten ihn zu seinem imponierenden wissenschaftlichen Lebenswerk: Neben zahlreichen Zeitschriftenartikeln stehen eine Reihe bedeutender wissenschaftlicher Werke, vor allem sein sechsbändiges „Handbuch der speziellen Pastoralmedizin“ (Wien 1948–1952), das ihm besonders am Herzen lag. Nachdenklich liest man die letzten zwei Kapitel seiner Lebenserinnerungen, die wohl schon in der Vor-